

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis incl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig

Nr. 79.

Mittwoch den 3. Oktober 1906.

16. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Vom 3. Oktober d. J. ab liegt bei Unterzeichnetem die hiesige **Schöffen- und Geschworenenliste** des laufenden Jahres **eine Woche lang**, das ist bis mit dem 11. d. M., tagsüber von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 6 Uhr zu jedermanns Einsicht aus.

Vom Zeitpunkt der Auslegung an und bis zum Ablauf der Auslegungsfrist können wegen der Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste schriftlich oder zu Protokoll Einsprüche erhoben werden. Später eingehende Einsprüche finden keine Berücksichtigung.

Zugleich wird auf die Bestimmungen der §§ 31, 32, 33, 34, 84, 85 des deutschen

Gerichtsverfassungsgesetzes und des § 24 des R. S. Gesetzes vom 1. März 1879, welche im Gasthof zum Anker hier und beim Unterzeichneten aushängen, verwiesen.
Bretinig, den 2. Oktober 1906.
Der Gemeindevorstand **Behold**.

Bekanntmachung.

Alle fällig gewordenen **Staats- und Gemeindeabgaben** sind spätestens bis zum **15. Oktober dieses Jahres** unerinnert an die hiesige Ortssteuereinnahme abzuführen.
Bretinig, den 2. Oktober 1906.
Der Gemeindevorstand **Behold**.

Cerelles und Sächsisches.

Bretinig. In die hiesige Sparkasse wurden im Monat September in 111 Posten 12 236 Mark 76 Pfg. eingezahlt und in 57 Posten 9 126 Mark 66 Pfg. zurückgezahlt, 11 neue Bücher ausgestellt und 9 Bücher kastriert. — In die Kindersparkasse wurden in 21 Posten 46 Mark 55 Pfg. eingezahlt, dagegen in 1 Posten 49 Mark 04 Pfg. ausgezahlt.

Bretinig. Dieser Tage wurde von dem Fleischbeschauser Herrn Schöne hier ein weisser Maulwurf (wohl eine Seltenheit) gefangen. Interessenten ist es gern gestattet, dieses Tier bei dem Genannten in Augenschein zu nehmen.

Die Stellung des Evangelischen Bundes zu der bevorstehenden sächsischen Landesynode wurde dieser Tage in einer Versammlung in Dresden vom Pastor Dr. Buchner präzipiert. Aus den Darlegungen sei u. a. hervorgehoben, daß eine Revision der bestehenden Gebühreordnung für Geistliche unumgänglich notwendig sei. Er empfiehlt als gangbarsten Mittelweg, daß bei allen kirchlichen Funktionen eine kurze Ansprache, Gebet und Segen, unter Umständen auch die erforderliche Orgelbegleitung, für jedermann vollkommen gebührenfrei bleiben solle. Dagegen solle man bei Trauungen, Beerdigungen, Taufen allen Prunk, wie Beleuchtung, Beheizung und Schmückung des Gotteshauses als Sonderaufwand besteuern.

Hauswalde. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat September in 59 Posten 4 875 Mark 70 Pfg. eingezahlt und 7 neue Bücher ausgestellt. Dagegen erfolgten 3 Rückzahlungen im Betrage von 512 Mark 11 Pfg.

Pulsnitz. Zur würdigen Begehung des 50-jährigen Bestehens des hiesigen Rgl. Amtsgerichts hatten sich am Montag vormittag im kleinen Saale des Schützenhauses u. a. die Herren Kammerherr Amtshauptmann von Erdmannsdorf und Dr. Sauer aus Rameis, ferner die Vertreter der hiesigen Stadt nebst Geistlichkeit, sowie die Ortsgerichte, Schöffen und Gemeindevorstände des Bezirks, im ganzen gegen 70 Personen, eingefunden. Eröffnet wurde die Feier durch Herrn Bürgermeister Dr. Michael mit einer Ansprache, die mit der Ueberreichung eines von der Stadt gestifteten Weibnisses unseres Königs an das Rgl. Amtsgericht endete. Weiter sprach Herr Amtsrichter Reichert, hinweisend auf die Bedeutung des Tages für das Rgl. Amtsgericht, und dankte für das städtische Geschenk. Musikstücke umrahmten die Feier, die gegen 1 Stunde dauerte. Kammerherr Amtshauptmann von Erdmannsdorf den Königstoast ausbrachte, die Teilnehmer noch längere Zeit im genannten Lokale.

Leppersdorf. Am Sonntag den 23. September hielt der Verband für freiwillige Brandschaden-Unterstützung seine Herbstversammlung im Eisoldischen Gasthose hierseits

ab. Dieselbe war zahlreich besucht. Zunächst wurde ein Antrag, den Beitrag für einen vollständig erlittenen Brandschaden von 15 auf 20 Pfg. zu erhöhen, abgelehnt. Als Verwaltungsgebühren werden pro Mitglied 2 Pfg. erhoben. Ein Antrag, die Anschaffung eines Verbandszeichens betreffend, soll auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung gesetzt werden. Weiter beschloß man, auch Ortschaften aus der Amtshauptmannschaft Pirna den Eintritt in den Verband zu gestatten. Die nächste Verbandversammlung findet in Großnaundorf statt.

Rönig Friedrich August hat, wie verlautet, das Rittergut Piskowitz bei Rameis gekauft. Das Gut gehörte bisher der Familie des im April dieses Jahres durch Selbstmord geendeten Generalmajors Edler v. d. Planig und ist stark überschuldet. Es hat dem Geschlecht derer v. d. Planig schon vor etwa zehn Jahren ein Menscheleben gekostet; denn damals machte der Besitzer des Gutes, ein in der Christianstraße in Dresden wohnender v. d. Planig, wegen mißlichen Vermögensverhältnissen freiwillig seinem Leben ein Ende. Um den Besitz nicht verfallen zu lassen, griff Rönig Albert ein, übernahm das Gut, sanierte die Finanzen und ließ es einige Jahre verwalten, bis der oben erwähnte Nachkomme den Besitz wieder antrat; allerdings mit ebenso wenig Glück. Der jetzige Ankauf durch den Rönig geschieht wohl aus dem gleichen Grunde, wie damals das Eingreifen Rönig Alberts.

Rameis. Herr Bezirksarzt Dr. Sauer hier ist mit der Vertretung des vom 8. bis 20. Oktober beurlaubten Herrn Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Streit in Bautzen beauftragt.

Groschönau. Der Nestor der praktischen Ärzte der Oberlausitz, Sanitätsrat Dr. Feine hier, vollendete sein 80. Lebensjahr. Dem Vernehmen nach gedenkt er sich Anfang nächsten Jahres von seinem Verufe zurückzuziehen und nach Dresden abzusiedeln.

Den einzigen Sohn auf schreckliche Weise verloren, so wird aus Bittau geschrieben, hat am Mittwoch mittag der Bahnassistent 1. Klasse Herr Rabisch, der auf dem sächsischen Bahnhof in Reichenberg angestellt ist. Der Sohn war als Baupraktikant beim Baumeister Peulert in Rosenthal tätig. Am Mittwoch mittag benutzte er zum Heimweg zu den Eltern die Schienenstrecke der Bittau-Reichenberger Bahn. Im Begriffe, einem Güterzuge auszuweichen, ließ er direkt vor einen daherbrausenden Personenzug, der ihn schrecklich verstückelte. Rabisch war augenblicklich tot. In ihm betrauern die unglücklichen Eltern ihr einziges Kind. Der junge Mann stand im 18. Lebensjahre.

Dresden. Das Schicksal des Massenmörders Dittrich ist noch immer nicht aufgeklärt. Dittrich, der sich seit mehreren Wochen zu Beobachtung seines Geisteszustandes in der Irrenabteilung des Zuchthauses in Waldheim befindet, wird demnächst wieder nach Berlin

zurückgebracht werden, wo beim Landgericht II die Untersuchung bezüglich der ihm zur Last gelegten Morde an den beiden Frauen Schurm (Zeuthen) und Grafnick (Eichwalde) weitergeführt wird. Die Nachricht, daß Dittrich infolge seiner Geisteskrankheit gänzlich außer Straferfolgung gesetzt und demgemäß zu dauerndem Aufenthalt einer Irrenanstalt überwiesen sei, scheint sich also nicht zu bestätigen. Er ist vielmehr laut Beschluß der ersten Strafkammer des Dresdener Landgerichts auf Grund des von den Waldheimer Psychiatern erstatteten Gutachtens nur außer Verfolgung gesetzt worden wegen eines in Sachen verübten Lustmordes. Das Gutachten geht dahin, daß Dittrich bei Begehung der letztgenannten Tat geistig nicht zurechnungsfähig gewesen ist. Ob aber die Annahme der geistigen Unzurechnungsfähigkeit auch bei den beiden in der Umgegend von Berlin verübten Frauenmorden zutrifft, muß erst durch eine erneute Beobachtung des Täters in einer preussischen Irrenanstalt festgestellt werden, von deren Ergebnis dann die weiteren Maßnahmen abhängen werden.

Dresden. Zu 6 Monaten Festungshaft verurteilt wurde am 28. v. der Rechtsanwalt Klöckner wegen Zweikampfs. Der Angeklagte hat mit seinem früheren Sojus, dem Rechtsanwalt Dr. Frisiche, in der Dresdener Heide ein Pistolenduell gehabt. Klöckner ist von Dr. Frisiche gefordert worden. Der Kampf ist unblutig verlaufen. Eine Versöhnung ist nicht angebahnt worden. Das Motiv zu diesem Duell war intimer Verkehr, den der Angeklagte mit der damaligen Gattin seines Sojus gepflogen. Die letztere ist jetzt mit dem Angeklagten verheiratet. Rechtsanwalt Dr. Frisiche hat vom bayerischen Militärgericht wegen dieses Zweikampfs 3 Monate Festungshaft erhalten. Die Strafe wurde ihm vom Prinzregenten erlassen.

Langburkersdorf, 29. Sept. Der 7 Jahre alte Sohn des Wirtschaftsbekkers Frenzel hatte am Donnerstag den Kern einer Zwergpflaume mit verschluckt. Der Kern geriet in die Luftröhre und führte, ehe ärztliche Hilfe herbeigeholt werden konnte, den Tod des Knaben herbei.

In einem Restaurant in Reichen sah dieser Tage ein biederer Landbewohner und verzehrte sein Frühstück, als von einem auswärtigen Gärtner ein Wagen voll Blumen an dem Restaurant vorbei nach dem Marktplatz gefahren wurde. Das im Lokal mit Reinemachen beschäftigte Mädchen bewunderte die Blumen und sprach den Wunsch aus, „auch einmal so einen schönen Strauß haben zu wollen“. „Wenn es weiter nichts ist,“ meinte darauf der Gast, „solche Blumen habe ich genug.“ und damit verließ er, ohne sein Bier auszutrinken, das Lokal. Bald darauf sah auch das Mädchen den Mann mit einem schönen Strauß vom Wochenmarkt zurückkehren und freute sich schon im voraus auf die schönen

Blumen, als mit einem Male — o bitteres Verhängnis! — aus einer Seitenstraße eine Frau mit einem Traglorbe auf den Mann zuströmte, ihm unter einer Flut eifersüchtiger Schmähe den Strauß aus der Hand riß, ihn zu Boden warf und mit den Fäßen darauf trat. Der erschrockene Mann sah dem Zerstückelungswerke seiner lebenswürdigen Gattin ruhig zu und ging dann, ohne nochmalige Einkehr zu halten, mit seiner energischen Frau dem Heimatdort zu.

Ein Wirtschaftsbekker in Brand i. S. zerbrach sich lange Zeit den Kopf, woher es komme, daß seine vollständig gesunde Kuh keine Milch mehr gab. Jetzt erwischte er den Milchdieb — als er gerade bei der Arbeit war, dem vollen Euter das kostbare Rahm zu entnehmen — in der Gestalt eines in demselben Stalle untergebrachten Schafes.

Eine rechnerische Entgeißung. Man schreibt aus Chemnitz: Vor dem hiesigen Landgericht hatte ein Rechtsanwalt die Verteidigung eines Zehnpfenners übernommen. In seiner Verteidigungsrede versuchte er nachzuweisen, daß der Angeklagte nicht in Betrugsabsicht gehandelt habe und sagte u. a.: „Meine Herren Richter! Der Angeklagte hatte genügend Geldmittel bei sich, als er im Hotel abstieg. Aber er kam in schlechte Gesellschaft, er kam mit einer Kellnerin zusammen, und meine Herren, wir wissen ja alle aus Erfahrung, daß man bei solchen Gelegenheiten viel Geld los wird!“

Das finanzielle Ergebnis der Reichenberger Ausstellung hat sich nicht so günstig gestaltet wie man erwartete. Ein Defizit gilt als sicher; aber die Höhe derselben kurfieren die mannigfachen Gerüchte, doch dürften die Garantiefondszeichner immerhin damit rechnen können, mit zwanzig, vielleicht mehr Prozent, herangezogen zu werden. Die Deutschböhmen müssen sich da mit Nürnberg und Mailand trösten, wo gewaltige Fehlbeträge zu verzeichnen sind. Welcher Teilnahme übrigens die Ausstellung in Deutschland begegnete, geht aus besten aus der Besuchsziffer hervor; von den ungefähr 1 300 000 Besuchern war reichlich ein Drittel aus Deutschland.

Plauen i. V. Der Arzt, der sich an seinem Hochzeitstage, wie schon kurz gemeldet, erschossen hat, ist der Augenarzt Herr Dr. med. Georg Horn von hier. Man fand ihn Mittwoch vormittag in seiner Wohnung tot vor. Als die Braut (die Tochter eines hiesigen angesehenen Bürgers), die sich schon zur Trauung schmückte, von der Schreckensstat in Kenntnis gesetzt wurde, brach sie bewußtlos zusammen. Ueber die Ursache des Selbstmordes des etwa 30 Jahre alten Arztes ist näheres nicht bekannt; man nimmt an, daß er den Tod in einem Anfälle von Melancholie gesucht hat. Man bringt der unglücklichen Braut, die aus der höchsten Freude in die tiefste Trauer versetzt wurde, allseitig das innigste Mitgefühl entgegen.